

Nochmals Lehrer-Exerzitien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 41

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden muß. Solches Material, wenn es gemeinsam erzogen werden soll, erträgt keine Spielerei und kein Zübel; hier kommt nur die alte Methode mit ihrem ernsteren, bedächtigeren Schritt zu einem sicheren Ziel. Das hätte dem sonst so verdienten Reformator seine Umgebung energisch und rücksichtslos bei jeder Gelegenheit sagen müssen; dann wäre ihm die schmerzliche Enttäuschung und der Münchener Volksschule die schwere Krisis und die Schädigung ihres Ansehens erspart geblieben.

Wochmals Lehrer-Exerzitien.

Es scheint zwar fast gefährlich, von solchen Dingen in diesen Organe zu sprechen, nachdem vor wenig Jahren und zum Teil jetzt noch sich in katholischen und akatholischen Kreisen nervöse Angst und ein Sturm der Entrüstung erhob, als von Exerzitien die Rede war. Die Anfeindungen des Institutes der Exerzitien sind so zahlreich, daß sich auf dasselbe das Wort anwenden läßt: Nicht die schlecht'sten Früchte sind's, woran die Wespen nagen. Ich wage es sogar zu den guten und besten zu zählen und behaupte, die Exerzitien liegen in des Lehrers ureigenstem Interesse,

1. weil der Lehrer dort die stärksten Impulse erhält, seine Pflichten treu zu erfüllen,

2. weil er dort erinnert wird, daß das Hauptgewicht seines Wirkens in der Charakterbildung liegt,

3. weil sie ihm die beste religiöse und apologetische Schulung bieten,

4. weil er hier den größten Pädagogen, Christus, besser kennen lernt,

5. weil er für einige Zeit dem aufregenden Getriebe der Welt und der anstrengenden Berufsarbeit entzogen und mit Gott und sich allein beschäftigt ist. Die Einsamkeit ist die Mutter großer Gedanken,

6. weil ihm hier die Haupttrichtlinien für seinen Beruf wieder in Erinnerung gebracht werden und er das Zeitliche sub specie aeternitatis betrachten lernt,

7. weil er da angehalten wird, sein Gewissen zu schärfen, seine ungeordneten Neigungen zu überwinden und durch Gebet den Segen von oben zu erfließen,

8. weil er wieder inne wird, daß nur durch Zusammenarbeit von Elternhaus, Kirche und Schule ein erzieherischer Erfolg möglich ist,

9. weil er hier für seine Seele die verdienstvollsten Tage verlebt,

10. weil er hier einsehen lernt, daß nicht bloß große Intelligenz, raffinierte Kultur, Ehre, Geld und Lebensgenuß Ziel seiner Arbeit sein soll, sondern Streben nach Tugend, Erfüllung des Willens Gottes und ewige Seligkeit.

O laßt uns nie vergessen,
Was man so leicht vergißt,
Daß all' das irdisch' Streben
Ein Kampf ums Jenseits ist.

Wer die Exerzitien vom 26. bis 30. September in Feldkirch mitgemacht hat, wird diese Behauptungen nur bestätigen. Gerade angesichts der neuesten atheïstischen und anarchistischen Bestrebungen bilden die Exerzitien ein modernes, notwendiges Institut für kath. Lehrer, und wir möchten hiemit an alle lieben Kollegen den warmen Appell richten, die gute Gelegenheit zu benützen. Es wird keinen gereuen. „Wirket, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“
(Ein aktiver st. gallischer Lehrer.)